

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen - Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1862. — Fernsprecher Nr. 22.

Bezugs - Preis: durch die Kreisbibliothek oder durch den Kreisverwalter. Mark. Durch die Post frei im Jahre 1. Mark.

Nr. 291

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 16. Dezember 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edward Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Buzen genommen. — Vormarsch der griechischen Armee gegen den Bierverband? — Der Bierverband für Fortsetzung des Krieges.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Der Deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
15. Dezember, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in dreimaligem Angriff umsonst, die ihnen vor kurzer Zeit auf Höhe 304 südöstlich von Malarvourt entrissenen Gräben zurückzunehmen. Ostlich des Flusses setzten sie nach starker, weit ins Hintergelände schlagender Feuerbereitschaft zu mehrmaligen Angriffen an. Am Westufer scheiterte das Vorgehen der starken Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer. Auf den Südhängen vor Fort Gardamont kam ein Angriff in unserem Zerschütterungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich der Bahn Jozow-Tarnopol drangen unsere Truppen in die russischen Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die gestrigen Angriffe der Russen an der siebenbürgischen Ostfront hatten zum Teil den gleichen Misserfolg wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner Fuß zu fassen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die große Watashi, den der Russe auf seinem Rückzuge genommen hat. Unter ungünstigen Verhältnissen wetteifern die verblindeten Truppen in der Ebene, den Gegner nicht zu einem längeren Halt kommen zu lassen.

Am Gebirge leistete der Feind in besetzten Stellungen Widerstand; sie wurden durchbrochen.

Buzen ist genommen. 4000 Gefangene konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden.

Bei Jetejst haben stärkere bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

Mazedonische Front.

Teilvorstöße bei Paralowa und Gradetsnica beiderseits des östlichen Cernalaufes, brachten dem Feinde lediglich Verluste. Patrouillengeplänkel in der Struma-Niederung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

WTB. Berlin, 15. Dez. (Amtlich.) An der Somme geringe Geschichtstätigkeit. Auf dem Ostufer der Maas starke französische Angriffe im Gange, bei denen der Feind Vorteile in Richtung Louvemont und Gardamont erlangte. Kampf noch nicht abgeschlossen.

Unsere Dobrudscha-Armee verfolgt den Feind, der unter Einwirkung des schnellen Vordringens in der Großen Walachei seine Stellungen in letzter Nacht räumte.

An mazedonischer Front herrscht Ruhe.

Oesterreichisch-ungar. Tagesbericht.

WTB. Wien, 15. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Verbündeten haben in rastloser Verfolgung der weichen Rumänen und Russen gestern Buzen genommen. Nördlich von Buzen leistet der Feind noch Widerstand. Die Gefangenzahl der zwei letzten Tage beträgt abermals 4000 Mann.

Westlich und nordwestlich von Ocna wird erbittert weitergekämpft. Südlich des Uz-Tales wurde den Russen eine vorübergehend von ihnen gewonnene Höhe im Gegenangriff wieder entrissen.

Nördlich des Osobanos-Tales errang der Gegner einen örtlichen Vorteil.

In den Waldkarpathen ließ die russische Angriffstätigkeit nach.

Bei Konuch südlich von Zborow setzten sich österreichisch-ungarische Abteilungen auf 350 Meter Frontbreite in den Gräben der russischen Vorposten fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 14. Dez. Amtlicher Bericht. Mazedonische Front: In der Gegend von Monastir (Bitolia) geringes Artilleriefeuer. Wir setzten einen feindlichen Fesselballon südlich von Monastir in Brand. Im Cerna-Bogen lebhaftige Tätigkeit der feindlichen Artillerie, besonders um Paralowo. Ostlich der Cerna schlugen wir einen feindlichen Angriff zwischen Gradetsnica und Tornova zurück. In der Gegend von Roglena schwaches feindliches Artilleriefeuer.

In beiden Seiten des Bardar geringes feindliches Artilleriefeuer. Lebhaft, aber wirkungslos Tätigkeit der feindlichen Flieger über und hinter unseren Stellungen. An der Front der Belasica Planina Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. In beiden Seiten der Struma vereinzelte feindliche Kanonenschüsse und kleine Patrouillengefächte. An der Front am Ägäischen Meer, in der Gegend von Drama, ergebnislose feindliche Lufttätigkeit. Bei Dogat schossen wir ein französisches Flugzeug ab, seine Insassen, der französische Leutnant Jean Neghad und der Unteroffizier Jean Pegaleski, wurden gefangen genommen.

Rumänische Front: In der Dobrudscha geringes Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. In der östlichen Walachei dauert der Vormarsch der verbündeten Heere fort. Vorgehobene Abteilungen unserer Truppen, die die Donau bei Tutrakan, Silistria und Cernavoda überschritten, haben die Bahnstrecke Bularest-Jetejst erreicht. An der Front am Schwarzen Meer beschossen russische Schiffe Batschib. Vier Einwohner wurden getötet, fünf verletzt.

Der Kaiser an der Westfront.

WTB. Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hielt in Gegenwart des Kronprinzen am 13. Dezember in der Nähe von Mülhausen im Elsass eine Truppenschau ab.

Ueber Ansprachen unseres Kaisers bei der Truppenschau in Mülhausen wird berichtet, daß er ausführte: Dieses Festhalten im Westen habe ermöglicht, daß im Osten so vernichtende Schläge ausgeteilt werden konnten. Ueber jenes Volk im Osten, das unsern Verbündeten räuberhaft den Dolch in den Rücken zu stoßen gedachte, sei ein Gottesgericht hereingebrochen in dem nach Hindenburgs glänzendem Rat geführten Feldzug. „Der alte Schlachtengott hat gerichtet, wir waren keine Werkzeuge und wollen deshalb stolz sein“. In dem Gefühl, daß wir völlig die Sieger sind, habe er gestern den Gegnern den Vorschlag gemacht, sich mit ihm über den weiteren Krieg oder Frieden zu unterhalten; was dabei herauskommen werde, wisse er noch nicht. Es sei aber jetzt an ihnen gelegen, wenn der Kampf noch weiter gehe. Glaubten sie noch immer nicht genug zu haben, nun „dann weiß ich, wer der“ — und hier schloß der Kaiser mit einer soldatischen Wendung, die ein grimmiges Lächeln auf den Gesichtern aller seiner Mannen hervorrief.

Antrag auf Einberufung des Reichstagsausschusses.

Berlin, 14. Dez. Beim Vorsitzenden der Haushaltskommission des Reichstages ist ein Antrag des nationallibe-

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowstg.

77

„Die Wahrheit ist, daß ich Dich noch verfolgt wissen möchte, bevor —“

Er unterbrach sich und sagte dann, aufstehend: „Aber jetzt, mein Kind, wollen wir Abschied nehmen. Die Zeit vergeht, und wir haben beide noch Vorbereitungen zu treffen. Kann ich darauf rechnen, daß alles so sein wird, wie wir es besprochen?“

In Margit war zuletzt ein wunderliches Angstgefühl aufgestiegen, das ihr die Kehle zuschloß, aber sie bezwang es und antwortete tapfer: „Es wird alles vorbereitet sein.“

„Dann lebe wohl, mein teures Kind, und verprieß mir beim Abschied: Was heute auch zwischen mir und meinem Todfeinde vorgehen wird, Du wirst nicht an Deinem Vater und seiner Liebe zu Dir zweifeln.“

Margit sah ihn in die Augen.

„Ich verprieße es, Vater!“

Er drückte noch einen Kuß auf ihre reine Stirn und hob die Hände wie segnend über ihren Scheitel. Dann fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.

Margit aber blieb noch eine Weile regungslos, das Gesicht in den Händen verborgen, sitzen. Sie mußte sich erst langsam zurechtfinden in dem, was ihr die letzte Stunde Ungeheuerliches offenbart.

Und je mehr sie darüber nachdachte, desto mehr wuchs ihre Verleumdung und legte sich gleich einem eisernen Keil um ihr zuckendes Herz. Sie hatte es als ihre heilige Pflicht erkannt, dem Vater zu helfen, seine Unschuld zu beweisen und den Mörder ihrer Mutter zum Geständnis seiner Tat zu zwingen. Und doch zitterte sie wie Espenlaub, wenn sie daran dachte, was dieser schreckliche Abend bringen würde.

64. Kapitel.

Der Freund.

Margit mochte eine halbe Stunde in Gedanken versunken gewesen sein, ohne das Dahinschwinden der Zeit gewahrt zu werden, als sie ein Pochen an der Tür aufschreckte.

Sie stand auf und öffnete. Es war Frau Wiese, welche

sie zu holen kam, da Doktor Odrz, der bei dem Kranken gewesen war, sie sprechen wollte.

Ohne zu zögern, folgte das Mädchen der freundlichen Frau; unterwegs fiel es ihr aber zentnerschwer auf die Seele, daß sie Odrz um eine geheime Unterredung bitten mußte. Wie würde er all das aufnehmen, was sie ihm zu sagen hatte?

Doktor Odrz erwartete die Frauen im Speisezimmer, wo der Kranke ihre Worte nicht hören konnte.

Als sie eintraten, erhob er sich von seinem Sessel und begrüßte Margit mit kameradschaftlichem Händedruck.

Mit einem einzigen Blick, der die geliebte Gestalt umfaßte, sah er aber, daß sich etwas Besonderes ereignet haben mußte. Ihr blaßes, verstörtes Gesicht, ihre eiskalte Hand, welche in der seinen zitterte, verrieten ihm das sofort.

Trotzdem der Doktor aber darüber erschrocken, bezwang er sich und sprach von dem Kranken, dessen Zustand er heute nicht befriedigend fand. Er hatte großen Blutandrang zum Kopfe und sonstige Störungen konstatiert, welche zu denken gaben.

Kalte Kompressen und Mittel, die das Atmen erleichtern, mußten in Anwendung kommen.

Nachdem er seine Verhaltensmaßregeln gegeben, konnte er aber seine Unruhe nicht länger bemeistern und sagte, zu Margit gewandt: „Und nun zu Ihnen. Sie gefallen mir heute gar nicht, Fräulein. Was fehlt Ihnen?“

Das Mädchen, welche das Haupt gefenkt hielt, antwortete, ohne aufzusehen, leise: „Mir fehlt nichts, Herr Doktor! Sie täuschen sich!“

„Und doch sehen Sie schlecht aus!“

„Sollte das nicht,“ meinte Frau Wiese, sich zögernd ins Gespräch mischend, „auf —“

„Was?“

„Auf den Besuch, den Fräulein Margit erhielt, zurückzuführen sein? Vorher war sie nämlich frisch und guter Dinge.“

Odrz sah das Mädchen erstaunt an.

„Sie hatten Besuch?“

„Ja.“

„Von Frau Main, natürlich?“

„O nein!“

Als sie stockte, war es wieder die geschwähigte Haushälterin, die aushalf.

„Ein Herr war hier.“

Odrz wurde immer erstaunter.

„Ein Herr?“

Jetzt sah Margit, daß sie endlich sprechen mußte, so sagte sie denn mit zitternder Stimme: „Allerdings, und infolge dieses Besuches, der mir wichtige Nachrichten brachte, möchte ich Sie um Ihren Rat bitten, Herr Doktor. Würden Sie auf kurze Zeit auf mein Zimmer kommen?“

Es war noch nie geschehen, daß Margit etwas derartiges verlangte, es mußten also ernste Dinge vorliegen. So antwortete Odrz denn auch sofort: „Ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Und die neugierige Frau Wiese etwas beleidigt zurücklassend, gingen beide auf Margits Zimmer. Dort sagte das Mädchen sofort ohne weitere Einleitung: „Bevor ich Ihnen meine Mitteilungen mache, bitte ich Sie, mir eins zu sagen: Kennen Sie die Geschichte meiner Eltern?“

Odrz geriet in Verwirrung. Er wußte nicht, was er antworten sollte, und suchte nach Worten, die das bemeisterten.

Margit aber fuhr fort: „Aus Ihrer Verlegenheit ersche ich, daß Sie alles wissen, was mir die letzte Stunde enthüllt!“

„Wer hat das getan?“

„Ruhig! Ich sage Ihnen das später. Vorläufig sagen Sie mir, bitte, was Sie von den traurigen Dingen halten?“

Odrz dachte nach.

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Zur Zeit, als die entsetzliche Tragödie geschah, war ich im Ausland. Als ich Sie kennen lernte, interessierte ich mich Ihre Wege dafür, sonst hätte ich wohl in unserer schnelllebigen Zeit, die so rasch vergeht, nichts mehr davon gehört.“

„Aber Sie konnten doch noch alles erfahren.“

„Ob ich „alles“, wie Sie es nennen, weiß, kann ich nicht beurteilen, aber jedenfalls bemühte ich mich, mir ein klares Bild machen zu können, von dem, was vorgegangen. Ein Freund von mir, welcher sich der Sache genau erinnert, da er damals bei der Gerichtsverhandlung anwesend gewesen, gab mir hauptsächlich Auskunft.“

220,20

rolen Abg. Bassermann eingegangen, der die Anberaumung einer Sitzung zur Besprechung der auswärtigen Lage fordert. — Nach dem „Deutschen Kurier“ hat die national-liberale Fraktion einstimmig beschlossen, in einem Schreiben an den Reichskanzler gegen die Uebergebung des Reichstags in der Friedensfrage Einspruch zu erheben.

Der Landtag nach Neujahr.

Der Verlauf, den die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus bisher genommen haben, muß die Hoffnungen auf eine sachgemäße Gestaltung des Tagungsabschlusses Anfang 1917 hart herabmindern. Neben der Beratung des Staatshaushaltsplans belastet diesen Teil der Tagung ein so erheblicher gesetzgeberischer Arbeitsstoff, daß mit der Wahrscheinlichkeit einer sehr langen Dauer der Tagung zu rechnen ist. Es wird freilich in Bemühungen nicht fehlen, die Sitzungsberatungen nach Tüchtigkeit abzukürzen. Aber nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist kaum auf einen sehr beträchtlichen Erfolg solcher Bestrebungen zu rechnen. Man wird sich daher mit der Wahrscheinlichkeit einer weit bis ins Frühjahr hinaus sich erstreckenden Dauer der Landtagssession abzufinden haben.

Die Geschäftsaufsicht.

Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses verabschiedet. Die Verordnung, die am 25. d. M. in Kraft tritt, eröffnet im Zusammenhange mit einer Neuordnung der Geschäftsaufsicht den in Folge des Krieges zahlungsunfähig gewordenen Schuldnern die Möglichkeit eines den Konkurs abwendenden gerichtlichen Zwangsvergleichs. Die amtliche Begründung zu der Verordnung wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Berlin, 15. Dez. Wie der Lokalanz. hört, ist der Staatssekretär des Innern, Helfferich, gestern Abend 11½ Uhr ins Große Hauptquartier abgereist. In seiner Begleitung befanden sich Unterstaatssekretär v. Stein und Landrat Freiherr v. Braun.

STB. Potsdam, 15. Dez. Die Frau Prinzessin Joachim von Preußen ist heute Nacht um 2,20 Uhr von einem Sohn glücklich entbunden worden.

Englische Erklärung zum Friedensangebot.

STB. London, 14. Dez. Bei Besprechung der Friedensvorschläge im Unterhaus sagte Minister Bonar Law: Bei Begründung der letzten Kreditvorlage gebrauchte Aquilith folgende Worte: „Sie, die Alliierten, verlangen, daß angemessene Genugtuung für die Vergangenheit und angemessene Sicherheit für die Zukunft vorhanden sein muß.“ (Lauter Beifall.) Das ist immer noch die Politik und das ist immer noch der Entschluß der Regierung Seiner Majestät. (Erneuter langanhaltender Beifall.) Das Wachsen der Ausgaben, die jetzt täglich 5710 000 Pfund betragen, sei in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Alliierten an die Kolonien, die jetzt ihre Ausgaben selbst finanzierten, um 400 000 Pfund täglich zugenommen hätten. Die Schnelligkeit, mit der man den Krieg zu einem siegreichen Abschluß bringen könne, hänge zum großen Teil von dem Umfange ab, in dem die Hilfsmittel der Alliierten an Menschen, Geld und Munition dienstbar gemacht und der gemeinsamen Sache zugeführt werden könnten. Die Gesamtausgabe seit Kriegsbeginn betrage drei Milliarden 852 Millionen Pfund (77 Milliarden Mark!). Dies sei eine gewaltige Zahl, doch halte er sie nicht für erschreckend. Er glaube, daß England seine Ausgaben in demselben Grade lange genug fortsetzen könne, um den Feind zu schlagen. Es würde nicht an finanziellen Mitteln liegen, wenn England den Sieg nicht erlangen sollte.

Englands 8-Milliardenkredit.

STB. London, 15. Dez. Heute. Das Unterhaus nahm den geforderten Kredit in Höhe von 400 Millionen Pfund Sterling einstimmig an.

Englische Heeresvermehrung.

STB. London, 15. Dez. (Reuter.) Der heute bekanntgegebene Ergänzungsetat sieht eine weitere Million Mann für den Dienst in der Armee in dem mit dem 31. März 1917 endenden Jahre vor. Diese Zahl stellt den wahrscheinlichen Ueberschuß über die schon im Jahre 1916/17 bewilligten Mannschaften dar. Der ursprüngliche Etat sah 4 Millionen Mannschaften vor, mit den neuen werden es 5 Millionen sein.

Der Bietverband für Fortsetzung des Krieges.

STB. London, 15. Dez. Reuter meldet aus Montreal: Die kanadische Presse betrachtet das deutsche Angebot nur als ein Mandat, dessen Ziel durchsichtig sei. Der Generalgouverneur Herzog von Devonshire erklärte in einer Rede in Montreal:

Die Alliierten seien entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis ein Friede erkämpft sei, der jeden ferneren Anschlag gegen die Zivilisation verbiete. Sie würden das Schwert nicht eher in die Scheide stecken, bis ein Friede errungen sei, der aus eigener Machtvollkommenheit zustande gekommen sei.

Der neue russische Minister des Aeußeren.

Berlin, 15. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt über den neuen russischen Minister des Aeußeren: Pokrowsky hat sich im verflossenen Jahr bekannt gemacht als führendes Mitglied der russischen Vertretung auf der großen Pariser Wirtschaftskonferenz. Er vertrat dort einen Standpunkt, der im großen und ganzen zu dem englisch-französischen Programm des Wirtschaftskrieges nach dem Kriege im direkten Gegensatz stand. Der Gesichtspunkt, von dem er ausging, ist, kurz gesagt, der, daß Rußland nach dem Kriege auf die Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen zu seinen Nachbarn, vor allem zu Deutschland nicht verzichten könne; die Selbstbehaltung gebiete ihm das. Da die Westmächte, namentlich England, auf die Bevorzugung ihrer

Kolonien angewiesen seien, könnte England keinen Ersatz für den wegfallenden deutschen Markt bieten.

Abtretung Dänisch-Westindiens an Amerika.

STB. Kopenhagen, 15. Dez. Bei der gestrigen Volksabstimmung über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten stimmten 283 694 Personen für und 167 596 gegen die Abtretung.

Auch Cadorna?

Budapest, 15. Dez. Mit großer Bestimmtheit erhält sich das Gerücht, daß der italienische Oberkommandierende Cadorna auf das heftigste einem gemeinsamen Oberbefehl der Entente widersprochen habe. Cadorna soll sich nicht geneigt fühlen, sich den englischen Wünschen unterzuordnen, und habe dem König deshalb seine Entlassung angeboten. Der König habe sich seine Entscheidung vorbehalten.

Der Ausmarsch der griechischen Armee gegen den Bietverband.

Budapest, 15. Dezember. Nach einer Sofioter Meldung erfolgt der Ausmarsch der griechischen Armee gegen den Verband in zwei Säulen. Eine Gruppe rückt gegen Monastir, die andere gegen die Italiener in Westmazedonien vor.

Budapest, 15. Dez. Nach einer Meldung der Sofioter „Kambana“ wird ein endgültiger Zusammenstoß zwischen Griechenland und dem Bietverband für unvermeidlich gehalten. Der König werde nicht die geringste Verletzung der Integrität Griechenlands und der eigenen Souveränität dulden.

Wien, 15. Dez. In hiesigen unterrichteten Kreisen erklärt man zu den Meldungen über den Vormarsch der griechischen Armee gegen die Entente, die Nachrichten seien nicht bestätigt. Von Vereinbarungen zwischen den Zentralmächten und Griechenland könne nicht die Rede sein.

Aus Stadt und Kreis.

Überlahnstein, den 16. Dezember.

„Wertvolle Kunst.“ In unserem Schaufenster sind wiederum zwei Werke unseres Künstlerpaars Herrn und Frau von Astudin ausgestellt, die allgemein den verdienten Beifall finden dürften. Frau Johanna von Astudin die als Tiermalerin einen besten Ruf genießt, hat das große Bild, eine belgische Stute darstellend, geschaffen und Herr Nicolai v. Astudin, der uns außer seinen bekannten Rheinansichten auch schon manches Gemälde aus unserer näheren Umgebung vorlegte, hat das kleinere Bild, das die alte Stadtmauer von Überlahnstein mit dem sogenannten Zippsturm wiedergibt, auf die Leinwand gezaubert. Da beide Kunstgegenstände veräußert sind, dürften sie bald ihre Liebhaber gefunden haben.

„Rom Kriegsgeschäft und dem „goldenen“ Zuder.“ Die Cobl. Volksztg. schreibt: Süße Ladung. Heute schleppt der Moseldampfer „Prinz Heinrich“ das Schiff „Gott mit uns“ nach Zell. Es hat viertausend Zentner Zuder in Uebingen geladen, der zum Zudern des Weines bestimmt ist. — Also zur Weinverbesserung. Rechnet man nun, daß jedes Pfund Zuder mit dem nötigen Wasserzulaß ein Liter Moselwein geben kann, der heute durchweg fast überall 2.40 kostet, so kann man aus diesen 4000 Zentnern Zuder den Wein um 400 000 Liter vermehren. Hoffentlich bleibt der Wein rein und der Zuder ohne Wasser. Jedermann kann sich leicht ausrechnen, was durch diese Verbesserung „verdient“ wird. Zwischen 35 Pfg. und 2.40 ist ein gewaltiger Unterschied. Auf der anderen Seite wird aber auch der Zuder dem Volke weniger zur Verfügung gestellt und dadurch verteuert. Es berührt eigentümlich, daß diese gewaltige Menge gerade auf einem Schiffe mit dem Namen „Gott mit uns“ befördert wurde.

„Brot für Jedermann.“ Wegen der Notwendigkeit, mit den Kartoffeln nicht zu sparen, müssen für die Brotstreckung nach dem 1. Januar andere Mittel benutzt werden. Es kommt daher der Zusatz von Gerstenmehl oder schärferer Ausmahlung des Brotgetreides in Frage kommen. Wahrscheinlich wird, um die Versorgung der Landwirtschaft mit Kleie nicht zu gefährden, hauptsächlich mit Gerstenmehl gestreckt werden, was nach den angestellten Proben ein vortreffliches Brot ergibt. (Hiernach scheint die versprochene Ausmahlung von 93 Proz. leider nicht voll in Erfüllung zu gehen, zum Schaden der Volksgesundheit auf der einen Seite und im Interesse des Viehes auf der anderen Seite. Je stärker u. schärfer das Brotgetreide ausgemahlen wird, desto besser für die Volksgesundheit. Man verwende doch lieber hinterher ein sich dadurch erkranktes Getreide im Schrotzustand als Viehfutter, bevor man die so wichtigen Nähr- und Blutsäfte, die lediglich in der Kleie stecken, ausnahmsweise dem Vieh zukommen läßt. Es sei übrigens hier nochmals auf Weizenmehl oder Gerstenmehl hingewiesen.)

„Die Abgabe von warmen Fruchtsäften.“ Die bedürftigen Kinder haben die Stadtverordneten in Ems dem Magistrat grundsätzlich genehmigt. Um einen Ueberschuß zu bekommen, wurden vorläufig 500 Mark bewilligt und der Magistrat soll bei Schluß der jetzigen Schulzeit eine Abrechnung machen und sie der Versammlung in der ersten Sitzung nach Neujahr vorlegen. Die Herstellungskosten einer Portion betragen etwa 9 Pfennig, davon werden 3¼ Pfennig von den Eltern vergütet durch die Kosten der Legitimationskarte 1 Mark für 30 Portionen). Der Andrang ist recht groß.

„(S) für die Bäcker.“ Die Behörde hat gestattet, daß die Bäckerinnen am Sonntag, den 24., von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, und am Dienstag, den 26. sowie Sonntag, den 31. d. Mts. von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr arbeiten dürfen.

„Ein Bund der Kreisblattverleger.“ Ein kürzlich unter dem Vorsitz des Landtagsabg. Graef-Klam gebildet. Die Kreisblattverleger nehmen unter dem heutigen Zeitungsvorleger eine Sonderstellung dadurch ein, daß in ihren Zeitungen die amtlichen Bekanntmachungen der Regierung und ihrer ausführenden Unterbehörden veröffentlicht werden und diese dadurch Gesetzeskraft in weiterem Sinne erlangen. Die letzten Jahre und insonderheit der Krieg haben in Hinsicht auf den Umfang dieser amtlichen Veröffentlichungen neue Verhältnisse insofern geschaffen, als die alten Verträge der Behörde mit den Kreisblättern auf ganz anderen und kleineren Grundlagen beruhen und bezüglich der Entschädigung an die Verleger keineswegs mehr ausreichen. Diese Tatsachen haben zu einer Gefährdung der wirtschaftlichen Lage der Kreisblätter geführt. Da die Verluste der Kreisblätter jetzt im Kriege in Folge der Belastung durch die amtlichen Bekanntmachungen, die sie zu einem nicht mehr rentablen Seitenumfang zwingen, in die Tausende gehen, während die anderen Provinzialzeitungen diesen Aufwand nicht zu treiben brauchen und daher jene Verluste nicht erleiden, so muß der jetzige Zustand zu einer schwer wieder gut zu machenden wirtschaftlichen Schwächung der Kreisblätter führen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den anderen Zeitungen dauernd in Frage stellt. Zur Abwehr dieser Mißstände haben sich im Laufe des letzten halben Jahres in einer Anzahl preussischer Provinzen besondere Kreisblattverleger-Vereine gebildet, die sich nunmehr in einem Bunde zusammengeschlossen haben.

„Durchfahren der Brücken bei Dunkelheit.“ Für den Befehlsbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein gibt der Kommandant folgendes bekannt: Die Verordnung vom 3. 8. 15 betreffend das Verbot des Durchfahrens der Brücken bei Dunkelheit wird hinsichtlich der Rheinbrücken aufgehoben.

„Verbot. Expeditionsfirmen.“ Es ist verboten, bei ihnen einzeln eingehende Pakete nach Belgien in Sammelungen weiter zu befördern. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

„Kriegs-Weihnachtsbäume.“ Der Kriegswirtschaftliche Ausschuß beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung sendet uns die folgende beherzigenswerte Mahnung: Bei der herrschenden Knappheit an Fett, Seife und Lichtern ist in diesem Jahre eine freiwillige Einschränkung im Gebrauch von Weihnachtsbäumen dringend geboten. In vielen Dörfern und kleinen Landstädten des Reiches, welche nicht über Gas oder elektrisches Licht verfügen, sind die Bewohner gezwungen, aus Mangel an Beleuchtungsmitteln sich mit Eintritt der Dunkelheit zu Bett zu begeben. Viele Handwerker, Gewerbetreibende und Landleute müssen aus diesem Grunde notwendige Arbeiten zurückstellen oder vernachlässigen. Diese Kreise, ebenso aber auch alle wirklich gebildeten Teile der Bevölkerung, welche die wahre Lage des Vaterlandes begriffen haben, würden es nicht verstehen können, wenn in diesem Jahre die gleiche Verschwendung und derselbe Luxus mit Weihnachtskerzen getrieben würde, wie das in Friedenszeiten üblich und sicher auch berechtigt ist. Am schärfsten wäre es, wenn jedem Weihnachtsbaum nur eine einzige Kerze aufgesteckt würde. Die Bedeutung und die Feierlichkeit des Vorganges würde dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Im Gegenteil, sie kann bei den besseren Teilen des Volkes dadurch nur vertieft und verinnerlicht werden. Denjenigen Volksteilen, auf welche diese Beschränkung eine derartige Wirkung nicht auszuüben vermag, wird dadurch wenigstens der Ernst der Zeit in heilsame Erinnerung gebracht. Den Kindern aber, für die ja die Weihnachtsbäume hauptsächlich bestimmt sind, wird es eine wertvolle Erinnerung für ihr ganzes Leben bleiben, daß im Kriegsjahre 1916 nur eine einzige Kerze an ihrem Baum brennen durfte.

„Beschädigtes Papiergeld.“ Der Umlauf von großen Mengen Papiergeld bringt es mit sich, daß die Geldscheine stark beschädigt oder zerrissen werden. An den Kassen der Reichsbank werden beschädigte Scheine ohne weiteres erlegt. Bei zerrissenen Scheinen erhält derjenige Ersatz, der die größere Hälfte des Scheines vorlegt. Ist der Schein in der Mitte durchgerissen, ist es erforderlich, beide Teile vorzulegen.

Niederlahnstein, den 16. Dezember.

„Ein Kriegsschuh für die Eisenbahnen.“ Die Staatseisenbahnverwaltung beabsichtigt, eine neu erfundene hölzerne Gelenksohle für ihre Angestellten einzuführen. Diese besteht aus zwei Teilen, die kurz hinter dem Ballen durch ein Gelenk mit einander verbunden sind. Das Gelenk selbst ist gegen Eindringen von Wasser geschützt, darunter befindet sich die Lauffläche und der Haden. Nur diese berühren den Fußboden und werden durch den Gebrauch abgenutzt, können aber jederzeit leicht durch neue ersetzt werden. Die hölzerne Sohle bietet gegen Durchschlagen und Risse einen besseren Schutz als eine lederne. Außerordentlich untersteht sich die hölzerne Gelenksohle kaum sichtbar von der Ledersohle, außerdem kommt noch die Billigkeit hinzu. Es wird der erstmalige Einbau etwa 3 Mark kosten, die austauschbare Lauffläche und der Haden kaum 1 Mark.

„Die Preise für leichtere Schweine.“ Von der Provinzialfleischstelle wird uns geschrieben: Es muß damit gerechnet werden, daß Schweinehalter, denen das zur Ausmast erforderliche Futter fehlt, auch nicht schlachtreife Schweine abstoßen werden. Der Präsident des Kriegernährungsamts hat sich damit einverstanden erklärt, daß für solche Schweine die Preise der Verordnung vom 14. Februar 1916, jedoch unter Ausschaltung der zwei niedrigsten Klassen gezahlt werden, so daß also allgemein auch für die leichteren Schweine der Preis für solche im Gewicht von 80—100 Kilogramm gezahlt werden darf. Die Vertrauensleute des Viehhandelsverbandes sind angewiesen, bei der Abnahme hierauf zu verfahren.

Braunbach, den 16. Dezember.

Ein Viehtransport mit Hindernissen. Verschiedene Händler, die mit der Kleinbahn Rindvieh nach dem Rhein bringen wollten, hatten das Pech, daß unterwegs einige Stück Vieh aus dem Bäume heraus sprangen u. eiligt den naheliegenden Wäldern und Orten zurufen. Ein Händler hatte vergessen, bei der Abfahrt von der Ladestation die Türe dicht zu schließen und so sprangen die Freiheitstüchtigen nacheinander aus der fahrenden Kleinbahn. Glücklicherweise konnten die Tiere, die inzwischen eingeklemmt, auf der nächsten Kleinbahnstation wieder verladen werden u. schließlich ihrer Bestimmung, der Schlachtbank, zugeführt.

Ein Jagd. Gelegentlich einer am Mittwoch in der hiesigen Gemarkung abgehaltenen Treibjagd gab es, wie auch anderwärts, eine wenig erfreuliche Enttäuschung, indem nur 5 Hasen zur Strecke gebracht wurden.

St. Goarshausen, 14. Dez. Fleischabgabe aus Hauschlachtungen. Wie man hört und liest, sind viele Landwirte unseres Kreises durch amtliche Anordnungen etwas verschüchtert. In anderen Kreisen ist die Handhabung noch viel schärfer, so hat der Landrat des Landkreises Soilingen angeordnet, daß von jeder Hauschlachtung seitens der Landwirte 6 Prozent und seitens der übrigen Mäster 3 Prozent, davon mindestens die Hälfte in Schmalz oder Speck, alles, abgesehen von Fett, in ordnungsmäßig gefassten Zustände, eventl. geräuchert, an örtliche Sammelstellen abgeliefert werden. Die Abgabe der Landwirte geht von da an die Hindenburgspende deutscher Landwirte, das Abgabe bleibt zur Verfügung der Gemeinden. Für Schmalz werden 3,50 Mark, für Speck 3 Mark und für Fleisch 2,50 Mark gezahlt. Was über den eigenen Bedarf von 45 Wochen im Einzelfalle hinausgeht, wird ebenfalls der Hindenburgspende zugewiesen. — Hiernach ist unser Landratsamt mit den Einwohnern des Kreises St. Goarshausen sehr rücksichtsvoll verfahren.

MT. St. Goarshausen, 15. Dez. Fettlieferungsgepflicht in Bayern. Im Gegensatz zu der Organisation freiwilliger Fettspenden zugunsten der Kämpfer, die von der Landwirtschaft in Preußen in Verfolg des bekannten Hindenburgbriefes in die Wege geleitet worden ist und bereits ansehnliche Erfolge aufzuweisen hat, wird diese Fettlieferung in Bayern durch die Bayerische Fleischversorgungsstelle auf der Grundlage der Lieferungsgepflicht behördlich eingerichtet. Nach der darauf bezüglichen Bekanntmachung der Bayerischen Fleischversorgungsstelle sind Personen, denen vom Kommunalverbande die Hauschlachtung von Schweinen genehmigt wird, verpflichtet, von jedem Schwein Fett in ordentlichem Zustand an den Kommunalverband abzuliefern. Die Menge dieses abzuliefernden Fettes ist auf 1 bis 5 Pfund, je nach dem Schlachtgewicht des Schweines, bemessen. Den Hauschlachtern bleibt es unbenommen, größere Fettmengen abzuliefern. Die Lieferungsgepflicht bezieht sich nicht auf solche Hauschlachtungen, deren Ertrag an Bauchfett 3 Pfund nicht überschreitet und ferner nicht auf solche Hauschlachtungen von Schweinen, die von gewerblichen Betrieben ausschließlich zur Versorgung ihrer Arbeiter gemästet werden. Weiter hat die Bayerische Fleischversorgungsstelle die Fleischbeschauer verpflichtet, bei der Feststellung des Schlachtgewichts das abzuliefernde Fett gleich in Empfang zu nehmen und an den Kommunalverband nach dessen Weisungen abzuliefern. Der Preis für 1 Pfund Fett beträgt 2 Mark.

MT. St. Goarshausen, 15. Dez. Preistreiberen im Handel mit Rissen. Bald nach beendeter Auktion sah sich das Kriegsernährungsamt veranlaßt, eine Beschlagnahme der gesamten Vorräte in Aussicht zu stellen, falls die nahezu überall festgestellten Preistreiberen mit Rissen anhalten würden. Vorübergehend ist diese Warnung wohl von Erfolg gewesen, denn es wurde ein wenn auch nicht erhebliches Nachlassen der Preise beobachtet. Inzwischen aber scheint das herannahende Weihnachtsfest, bei dem ja die Risse eine besondere Rolle spielen, dem Handel zu neuen Preistreiberen Anlaß zu bieten, bei denen die hohen Preise im Herbst teilweise noch erheblich überhöht werden. Die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts weist deshalb auf diese Preistreiberen hin, und empfiehlt den Preisprüfungsstellen, der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie teilt dabei mit, daß beispielsweise im Kreise Glogau Höchstpreise für Walnüsse von 0,60 M., und für Haselnüsse von 1,20 M. festgesetzt waren; diese Preise dürften als angemessen anzusehen sein. Vergleichsweise man aber damit die Preise, die augenblicklich in den Großstädten gefordert werden, dann erkennt man, in welchem Umfang die Städter auch auf diesem Gebiet wieder ausgebeutet werden. Für Haselnüsse ist beispielsweise ein Preis von 2,80 bis 3 M., und für Walnüsse von 2 bis 2,50 M. in Berlin die Regel. Diese Tatsache beweist, daß Drohungen mit Beschlagnahme im besten Fall nur einen vorübergehenden Erfolg haben. Wo nicht der Kleinhandel mit Lebensmitteln, für die keine Höchstpreise bestehen, einer unangenehmsten Beaufsichtigung durch die Preisprüfungsstellen unterliegt, wird der Verbraucher stets das Opfer von Preistreiberen. Diese Erfahrung ist nun während der langen Kriegsdauer in so ausgiebigem Maße gemacht worden, daß die zuständigen Stellen Anlaß hätten, die unerläßlichen Folgerungen daraus zu ziehen.

Bermittlertes.

* Rassel, 15. Dez. Unter dem Verdacht Mordgelbes unterzulegen zu haben, wurde ein hiesiger Rechtsanwalt verhaftet.

Starke Schneefälle in der Schweiz.

Bern, 13. Dez. Aus allen Gegenden der Schweiz treffen Nachrichten über außerordentlich starken Schneefall ein. Zahlreiche Unglücksfälle werden gemeldet. Eine

Staublawine verschüttete die Bernina-Bahn. Die Reisenden konnten gerettet werden. Zwei Arbeiter wurden verschüttet. In Pontresina ist das Kinderhospital vom Schnee begraben worden. Zwei Kinder sind getötet, zwei schwanden in Lebensgefahr. Auf dem St. Gotthard erreichte der Schnee eine Höhe von 5 1/2 Meter, die Telefonverbindung mit Tessin ist unterbrochen.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.
3. Sonntag im Advent, den 17. Dezember 1916.
6 1/2 und 7 1/4 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Gymnasialmesse (Frühmesse, 9 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr sakramental. Bruderschaftsbandacht. Am Dienstag abends 6 Uhr Andacht für unsere Krieger, am Freitag Friedensandacht zu derselben Zeit.
Am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 5 Uhr und am Samstag von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte für Frauen und Männer.
Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatember-Fasttage.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 17. Dezember 3. Advent.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 17. Dezember 1916.
7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 1/2 Uhr Kindermesse in der Johannisikirche, 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannisikirche. Nachmittags 2 Uhr sakramental. Bruderschaftsbandacht. 4 Uhr Andacht in der Johannisikirche.
Dienstag und Freitag nachmittags 1/4 4 Uhr Kriegsbittandacht in der Johannisikirche. Mittwoch, abends 1/8 Uhr in der Barbarakirche.
Mittwoch, Freitag und Samstag von 3 Uhr nachm. Gelegenheit zur hl. Beichte.
Mittwoch, Freitag und Samstag Quatember-Fasttage.

Gottesdienst-Ordnung in Braunbach.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 17. Dezember 1916. 3. Advents-Sonntag.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr Junglingsverein.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 17. Dezember 1916. 3. Sonntag im Advent.
Vormittags 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Adventsbandacht mit Segen.

Bekanntmachungen.

Zur Beachtung!

Weitere Prüfungen von Brot- und Lebensmittelkarten finden statt und zwar Zimmer 1
J-R Montag, den 18. Dezember,
L-Q Dienstag den 19. "
R-S Mittwoch, den 20. "
T-U Donnerstag, den 21. "
Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf gestrichelte Karten, Brotscheine ausgegeben werden.
Oberlahnstein, den 15. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Ein Kinderpelz und eine Pferdeleutne

sind als Fundstücke hier abgegeben worden.
Oberlahnstein, den 15. Dezember 1916.
Die Polizei-Verwaltung.

Es ist Butter eingetroffen.

Sie wird gegen Streichung der Nr. 20 der Lebensmittelkarte mit 60 Gramm auf den Kopf verausgabt für die Buchstaben
A und D bei Kunz,
B, E und F bei Mondorf Gertr.,
G, H, I, J bei Kassai.
Niederlahnstein, den 15. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Die Ausgaben von neuen Fleisch- und Brotscheinen findet statt für die Buchstaben
A-F am Dienstag, den 19. Dezember,
G-H am Mittwoch, den 20. Dezember,
I-K am Donnerstag, den 21. Dezember,
L-N am Freitag, den 22. Dezember.
Die Lebensmittelkarten sind mitzubringen.
Gleichzeitig wird die Wegzettelkarte neu aufgestellt.
Jeder Haushalt hat anzugeben, bei welchem Metzger er vom 1. Januar an sein Fleisch beziehen will.
Niederlahnstein, den 15. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Liefert Melbehunde.

Die Heeresverwaltung hat eine größere Anzahl Hunde angefordert. Dieselben werden spätestens in der ersten Woche des Januar 1917 abgerufen. Die Hunde haben sich vorzüglich bewährt.

Das Oberkommando bittet deshalb dringend die Hundebesitzer um Angebote geeigneter Hunde. Gesucht werden vornehmlich Jagdhundstämme Dobermannpinner, Airedale-terrier, Boxer usw., etwa 1-2 1/2 Jahre alt, schnell, spürsicher, stark, gesund und unverdorben. Kostenlos angebotene Hunde, welche den Krieg überleben, werden ihren früheren Eigentümern unentgeltlich wieder zur Verfügung gestellt. Daß es den Hunden draußen nicht schlecht gehen wird, braucht nicht gesagt zu werden: „Soldaten und Hunde sind immer gute Freunde gewesen.“

In dieser ersten Zeit, die von allen Opfer fordert, werden gewiß auch viele Hundeliebhaber mit Freunden bereit sein, ihren Hund dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, wenn sie dadurch unsern Truppen im Felde nützen können. Anmeldungen nimmt auch schriftlich sofort entgegen: **Architekt Lademann, Coblenz, Neuenborferstraße 41** und **Heinr. Wolfram, Polizeikommissar, Neuwied.**



Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß die Leiche meines geliebten Vaters, unser 8 lieben treusorgenden Vaters, meines einzigen Bruders, Schwagers und Onkels, des

Landsturmann Heinrich Diez

aus Belgien nach hier überführt worden ist und die Beerdigung am Sonntag nachmittags 4 Uhr vom evangel. Gemeindehaus aus stattfindet.

In tiefer Trauer

Frau Sophie Diez und Kinder,
Familie Weltmann,
Familie Schultes.

Oberlahnstein, den 15. Dezember 1916.



Krieger-Vereine Oberlahnstein.

Die Beerdigung des fürs Vaterland gefallenen Kriegers

Landsturmann Heinrich Diez

findet am Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 4 Uhr, vom evang. Gemeindehaus Wilhelmstraße aus statt. Die Kameraden werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.
Versammlung nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt Schweikert.

Die Vorstände
Oberlahnsteiner Krieger-Vereine.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Tode und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Vaters, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Josef Schmidt

sagen wir hiermit allen und insbesondere dem Militärverein sowie den Kranz- und Messespendern unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 15. Dezember 1916.

Weihnachtsbitte.

Wie in den Kriegsjahren 1914 und 1915 bitten wir die Lahnsteiner der Verwundeten der Lazaretten beider Städte auch in diesem Jahre zu gedenken und ein

Scherlein zur Weihnachtsbescherung

beizusteuern.
Die Schwestern der Lazarette beider Städte werden für ihre Pflegebedürftigen sehr eck kommen.

Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauenvereins
Ober- und Niederlahnstein.

Wollen Sie

einem braven Jungen diesmal eine ganz besondere Freude bereiten? Dann bestellen Sie sogleich bei Ihrem Buchhändler eines der beiden vorzuziehlichen Bücher von

Niklaus Bolt:

- 1) **Sozietto.** Die Geschichte einer Jugend. Mit 40 Bildern. Gebunden 4 Mk.
- 2) **Alteit bereit!** Ein Knabenbuch. Mit 38 Bildern. (Seben erschienen!) Gebunden 3 Mk. 60 Pfg.

Mit beiden Büchern machen Sie jeden Knaben überglücklich!

Verlag von
J. F. Steinhopf,
Stuttgart.

Passendes Weihnachtsgeschenk
Kölner Haneschen-Theater, ein Schütten ein Kirmesbudenständer und verschiedene andere Spielsachen billig zu verkaufen. Wo sagt d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Weihnachts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Papiergeschäft

Eduard Schlokol.

Passendes Weihnachts-Geschenk

Ein Kinematograph nebst Film, ein Christbaumsständer mit Musik, ein Gramophon nebst Platten billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Gastwirt Schweikert.
„Aus Rheinisch-Ruhr.“

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

Coblenz,

Hohenzollernstraße 148

beginnt einen neuen

Halbjahrskursus

am 10. Januar 1917.

Nachher dazu Prospekt

Die neuen Jahresklassen beginnen am 17. April 1917.

Weihnachts-Verkauf

im

Reste- und Partiewarengeschäft WEINBERG

Firmungstrasse 32b **Coblenz** Ecke Eltzerhofstrasse **Coblenz** im Eltzerhof

Grosses Lager Kleider, Blusen- und Kostüme, Baumwollwaren, Seide, Samme, Plüsch, Astrachan, Unterzeuge, Socken, Strümpfe, Schürzen, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Handarbeiten, Spitzen Festons.

Reste und Abschnitte aller Manufacturwaren

Weinbergs Reste-Geschäft Coblenz

Sehenswerte Ausstellung von praktischen Weihnachts-Geschenken

in Klein- u. Luxus-Möbel, Teppichen etc.

Aktenständer	Klubjessel	Teppiche in allen
Bauernstische	Peddingjessel	Webarten
Blumen-Krippen	Rohrjessel	Orientteppiche
Bücherschränke	Klavierjessel	Felle
Bücherbretter	Schreibjessel	Bett-Vorleger
Bücherregalen	Schaukelstühle	Läuferstoffe
Bücherständer	Triumphstühle	Sofakissen
Panelbretter	Klubstische	Tischdecken
Hausapotheken	Nächtische	Chaiselonguedecken
Zigarrenschränke	Rauchstische	Künstlerdecken
Flurgarderoben	Schreibtische	Dekorationen für
Bilder, fert. gerahmt	Serviertische	Fenster und Türen

Puppenwagen und Sportwagen

Puppenbetten, Matratzen, Kissen, Steppdecken, Kinderstühle, Kinderstühle, Kinderbänke, Leiterwagen.
Besonders preiswert, in grosser Auswahl.

C. Backhaus

Coblenz.

Beachten Sie bitte meine Fenster.

Fischelstr. 4 und Löhrrstr. 60-62.

Besichtigung ohne Kaufzwang. Eingang nur Löhrrstrasse 62.

Impr. Weinbergspfähle.

Es trifft in den nächsten Tagen ein Baggon Weinbergspfähle ein. Es liegt im Interesse eines jeden, seinen Bedarf rechtzeitig zu decken, da die Nachfrage sehr stark ist.

Chr. Wieghardt,
Braubach.

Als eine Neuheit empfehle Conservirt. Muschelfleisch

per Pfund Mk. 1,40.

Wilh. Froemberg.

Kreis-Schweineversicherung.

Landleute — Stadtbewohner,

wenn ihr bei der Schweineversicherung keinen Schaden erleiden wollt, versichert die Schweine bei der Kreis-Schweine-Versicherung!

Taschenfahrplan

gültig vom 1. Dezember

das

Mittelrhein. Kursbuch

der Coblenzer Zeitung.

— Stück 15 Pfg. —

zu haben in der

Papierhandlung

Eduard Schickel

Warnung.

Es ist in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen, dass sich Unberufene im Hofe des „Deutschen Hauses“ anhielten und sogar Angelegenheiten erlaubten. Wir warnen deshalb alle Unberufene vor dem Betreten dieses Grundstückes und werden unnachlässiglich jeden wegen Hausfriedensbruch zur Anzeige bringen.

Der Vorstand des Turn-Vereins.

Geräucherten Seelachs

zu herabgesetzten Preisen

empfiehlt
Wilh. Froemberg.



Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle

Militär- und Armbanduhr
mit und ohne Leuchtblatt,
Taschenlampen
für Feld- und Hausgebrauch,
Batterien,
Glühbirnen,
Feuerzeuge,
Damen- und Herrenuhren
in Stahl, Silber und Gold,
Uhrketten,
Moderne Zimmeruhren
mit schönem Gongschlag,
Küchenuhren,
Wecker,
Pfaff-Nähmaschinen,
Silberne Bestecke,
Trauringe,
Damen- und Herrenringe,
Ohringe,
Kollern,
Broschen,
Armbänder,
Manschettenknöpfe,
Kravattennadeln,
Spazierstöcke
mit silbernen Griffen,
Brillen und Kneifer,
Barometer und
Thermometer.

Solide Waren mit billigsten Preisen.

C. Querndt,

Niederlahnstein.

Vertreter der
Uhrenfabrikation Alpina.

Lichtbild-Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Hochstrasse 72.

Sonntag, den 17. Dezember:

Ununterbrochen Vorstellung von 3¹/₂ — 10 Uhr.
Fortwährend Vorstellung. Kein warten.

— Spielplan. —

Ein Filmwerk ersten Ranges.

Des Pfarrers Töchterlein.



Henny Porten.

Henny Porten.

Ein Lebensroman in 3 Akten

Gespielt von den ersten Künstlern Berlins mit
unserer beliebten deutschen Künstlerin Henny Porten
in der Hauptrolle.

Im höchsten Grade spannend

Menschen und Masken.

Auffsehen erregender Detektivroman in
3 Akten.

Aufregende Handlung, vorzügliches Spiel des Haupt-
darstellers Ludwig Trautmann stampeln dieses
Bild zu einem der besten seiner Gattung.

Schenswert!

Spannend!

Und der übrige bunte Teil bei reicher, tadelloser
Vorführung.

Um zahlreichen Besuch bitten:

Die Direktion.

Berkaufe eine fast neue
Dampfmaschine
mit 1 Betriebsstücken und eine noch
neue Eisenbahn mit allem Zubehör
billig. Niederlahnstein
Johannesstr. 2.

Stundenmädchen

für Vormittags gesucht.
Hochstrasse 11.

Zahnsteiner Tageblatt

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis: 10 Pfennige. — Abonnement: 16 Pfennige.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Blatt für den Kreis St. Goarshausen.
Schriftstelle: Hofstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten verteilbar. Mark. Durch die Post frei ins Haus.

Nr. 291

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Graz, Schmidt in Oberlahnstein

Samstag, den 16. Dezember 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Graz, Schmidt in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Veranlagungsbezirk: Kreis St. Goarshausen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steueranmeldung für das Steuerjahr 1917.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise St. Goarshausen aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwehrenden und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in dessen Amtsräumen an den Verklagen während der Dienststunden zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorchrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanleihe Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht. Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuerklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab in meinen Geschäftsräumen auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

St. Goarshausen, im Dezember 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Verordnung

über die Beaufsichtigung der Fischversorgung.

Vom 28. November 1916. (R. G. Bl. S. 1303.)

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird folgendes verordnet:

§ 1. Der Reichskanzler ernannt einen Reichskommissar für Fischversorgung.

Der Reichskommissar für Fischversorgung untersteht der Aufsicht des Präsidenten des Kriegsernährungsamts.

§ 2. Der Reichskommissar für Fischversorgung kann Bestimmungen über die Preise und den Absatz von Fischen und von Zubereitungen von Fischen erlassen.

§ 3. Der Reichskommissar für Fischversorgung ist befugt, für die Zwecke der Fischversorgung Fischer sowie Vereinigungen von ihnen zur Regelung des Fanges, des Absatzes und der Preise, Händler sowie Vereinigungen von ihnen zur Regelung der Beschaffung, des Absatzes und der Preise, Hersteller von Zubereitungen von Fischen zur Re-

gelung der Beschaffung, der Zubereitung, des Absatzes und der Preise, auch ohne ihre Zustimmung zu Verbänden zu vereinigen.

Die Rechtsverhältnisse der Verbände werden durch die Satzung bestimmt. Die Satzung wird von dem Reichskommissar für Fischversorgung erlassen. Die Verbände entstehen mit dem Erlasse der Satzung; sie sind rechtsfähig.

Anordnungen der Landeszentralbehörden oder der von ihnen bestimmten Behörden auf Grund der §§ 12 bis 16 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728), die sich auf die Versorgung mit Fischen und Zubereitungen von Fischen beziehen, sowie die Festsetzung von Höchstpreisen für Fische und Zubereitungen von Fischen auf Grund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 518) bedürfen der Zustimmung des Reichskommissars für Fischversorgung.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts kann Anordnungen der Landeszentralbehörden und der von ihnen bestimmten Behörden sowie Höchstpreisfestsetzungen der im Abs. 1 genannten Art außer Kraft setzen.

§ 5. Als Fische im Sinne dieser Bestimmungen gelten auch Krebse, Hummer, Krabben und Austern.

§ 6. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer den gemäß § 2 erlassenen Bestimmungen über den Absatz zuwiderhandelt,

2. wer die auf Grund des § 2 festgesetzten Preise überschreitet oder einen anderen zum Abschluß eines solchen Vertrags auffordert, durch den diese Preise überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrag anbietet.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 28. November 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Bekanntmachung

betreffend die Errichtung des Warenumschlagstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden die zur Errichtung der Abgabe vom Warenumschlag verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Kreises St. Goarshausen und in der Stadtgemeinde St. Goarshausen aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumschlages im 4. Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Befragt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30 000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrüche zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

St. Goarshausen, den 1. Dezember 1916.

Die Steuerstelle

des Kreisamts des Kreises St. Goarshausen.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Wer Brotgetreide verfälscht, veräußert
sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Ein Bild der Volksernährung.

Zum gegenwärtigen Gesamtbild der Volksernährung erhalten wir von zuständiger Seite die folgende Darstellung. Im Mittelpunkt der neu entstandenen, unsehbaren, aber auch überwindbaren Schwierigkeiten steht die unerwartet geringe Kartoffelernte. Bei der Beurteilung dessen, was man von der Landwirtschaft fordern konnte, ist zu bedenken, daß eine genaue Schätzung der Kartoffeln auf dem Felde unmöglich, der bereits eingemieteten kaum möglich ist; vier Fünftel der landwirtschaftlichen Betriebe sind Kleinbäuerliche oder Landarbeiterbetriebe.

Die diesjährige Getreideernte war gut, wurde aber, wie meistens in nassen Jahren, überschätzt. Die zweite (Oktobers-) Schätzung dürfte wieder ungünstiger gewesen sein als die Wirklichkeit. Immerhin ist die erhoffte Verstärkung der Brotration nicht durchführbar, ebenso muß die Streckung durch Kartoffelzusatz aufhören. Diese Streckung wird durch Gerste erfolgen, von der ein verabschiedeter Prozentsatz für die Zwecke der Branerei freigegeben wird.

Die Kartoffelernte betrug in diesem Jahre nur 21 Millionen Tonnen, gegen 50 bis 54 im Vorjahre: zur menschlichen Ernährung bleiben 279 Millionen Zentner verfügbar, während unter gleichen Verhältnissen im Vorjahre etwa 800 Millionen Zentner zur Verfügung gestanden hätten. Schließlich macht sich seit Mitte Oktober der Wagenmangel geltend. Aus all diesen Gründen war eine verminderte Festsetzung der Kartoffelration für die Zeit vom 1. Januar bis zum 20. Juli 1917 erforderlich. Trotz der durch Verpöpfung und durch Wagenmangel verschärften Mangel ist jedoch die Versorgung in den größeren Städten besser als im Vorjahre.

Wie unwägend diese Verhältnisse auf das gesamte Ernährungsprogramm haben wirken müssen, mag daraus erselien werden, daß der Minderertrag von etwa 20 Millionen Tonnen Kartoffeln einem Getreideausfall von mindestens 5 Millionen Tonnen entspricht, die Wirkungen unserer Körnermehrerte von 3½ bis 4 Millionen Tonnen also mindestens wieder aufhebt.

Unzweckmäßig ist der übertreibende Kampf gegen die „Genußmittel“, die zugleich Nährmittel sind, und der Einheitsradikalismus zahlloser Vorschläge. — Ueber die Zweckmäßigkeit reichlicherer Schlachtungen sind die Auffassungen geteilt; natürlich hat die unzulängliche Kartoffelernte auch auf die Schweineproduktion einschränkend gewirkt.

Milch und Butter sind außerordentlich schwer an der Produktionsstelle zu kontrollieren, es wird jedoch so scharf wie möglich durchgegriffen.

Am schwierigsten ist die Bewirtschaftung der sogenannten Nebenernährungsmittel, denen gerade das Hauptinteresse des Publikums gilt (Obst, Gänse). Hier ist weder mit Höchstpreisen, noch mit Beschlagnahme viel zu bessern; man muß auf die günstige Wirkung von Lieferungsverträgen hoffen.

Bei den Fischen war eine Bewirtschaftung durch öffentliche Hand im Sommer infolge der Verderblichkeit der Ware nicht angängig.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß wir, wenngleich unter zahlreichen nicht vorhersehbaren Schwierigkeiten, imstande sind, die Ernährung unseres Volkes weiterhin sicherzustellen. Unbedingt erforderlich zum Gelingen ist jedoch die verständnisvolle Teilnahme des gesamten Volkes, daß die Kriegswirtschaft unterstützen sollte, statt ihr durch vielfache Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften entgegenzuarbeiten.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Hause fand vorgestern noch eine kurze Sitzung vor der Vertagung bis in den Januar statt, in der die Tagesordnung schnelle Erledigung fand. Zunächst wurde ein Antrag der Abg. Schmidt, König und Genossen (Ztr.) betreffend Steuerfreiheit der Kriegsteuerzuschläge, auf Antrag des Abg. von Bodelberg (Kf.), der verstärkten Staatshaushaltskommission überwiesen. Bei der folgenden dritten Lesung des Schatzungsamts-Gesetzentwurfes, meinte Abg. Konrad (Knf.), man könne es bei den Beschlüssen der zweiten Lesung lassen. Die angenommenen Resolutionen enthielten viel gutes Material. Abg. v. Dewitz (Kf.) dankte der Regierung für ihr vielfaches Entgegenkommen. Abg. Caspel (Rp.) wünschte, daß sich die Vorsteher nicht zu weit in die einzelnen Schätzungen einmischen sollten. Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer sagte das zu. Es sprachen noch wiederholt zur Sache die Abg. Pohlmann (Rp.), Graf v. Spee (Ztr.), Kriegl (Ztr.), Dr. Brecht (Kf.), Grundmann (Kf.), Bötsch (ntf.), Dr. Krenndt (Kf.), Wirmeling (Ztr.) und der Landwirtschaftsminister. Das Gesetz wurde in dritter Lesung erledigt. Ebenso fand das Gesetz über die Stadtschaften noch unwesentlicher Aussprache seine Erledigung. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung soll am 16. Januar 1917

abgehalten werden. Der Präsident entließ das Haus in die Weihnachtsferien und knüpfte daran den Wunsch, daß wir beim Wiederausammentritt des Hauses im Januar infolge des großmütigen Friedensangebotes unseres Kaisers, dem Abschluß eines siegreichen Friedens erheblich näher gekommen sein möchten.

Das Militäreinkommen der Beamten.

Der Einkommensteuerauschuß des Abgeordnetenhauses hat sich in mehreren Sitzungen mit dem Antrag Kaubler (Mall.) auf Befreiung des Zivileinkommens von zum Militärdienst eingezogenen Beamten und sonstigen Wehrpflichtigen von der Gemeindebesteuerung beschäftigt, den Antrag jedoch abgelehnt.

Der Ausschuß beriet weiter über die steuerlichen Verhältnisse, die sich daraus ergeben, daß die Beträge, die den Beamten von ihrem Militäreinkommen auf ihre Beamtenbezüge angerechnet werden, nach staatlichen und gemeindlichen Steuerrecht verschieden behandelt werden. Entsprechend dem Standpunkt des Oberverwaltungsgerichts werden diejenigen Teile des Militäreinkommens, die auf die Beamtenbezüge angerechnet werden, steuerlich nicht als privilegiert angesehen, so daß hiernach die Beamten drei Fünftel ihres Gehaltes nach den Bestimmungen des Gesetzes von 1909 über das Beamtensteuerprivileg zu versteuern haben, während sie die überschüssenden sieben Zehntel, d. h. mit allen Zuschlägen der Gemeindebesteuerung, versteuern müssen. Ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei zielte darauf ab, diese Ungleichheit zu beseitigen und auch diejenigen Teile des Militäreinkommens, die auf das Zivileinkommen angerechnet werden, als steuerlich privilegiert zu erklären. Gegen diesen Antrag sprachen sich die Vertreter des Zentrums sowie ein Teil der konservativen Vertreter aus, so daß der Antrag nicht die Mehrheit für sich hatte. Mit der Ablehnung dieses Antrags sind sämtliche dem Ausschuß überwiesenen oder in ihm gestellten Anträge gefallen.

Bermischtes.

Montabaur, 15. Dez. Am 12. Dez. verhaftete der Gestr. Kehler, Kommandoführer in Montabaur 1 Russen, welcher in Arzbach entflohen war. Derselben Tag verfolgte er weitere 2 Russen, welche von der Polizei verhaftet wurden. Diese gehören sämtlich dem Stammlager Wehlar an.

Söcht, 15. Dez. Etwas voreilig war die Nachbar-gemeinde R... Als die Kanzerrede von dem Friedensangebot des Vierbundes dort sich wie ein Lauffeuer verbreitete, ertönten von dem Turm die — Glocken, und schickten flackten sogar etliche Bürger die Fahnen heraus. Rasch folgte die Aufklärung. Nicht das ersuchte Wort „Frieden“ sprach der Kanzler, nur die Hand zum Frieden bot er.

Kassel, 15. Dez. Bei einem größeren Bauern des Kasseler Landes sah ein reicher Städter einen Schinken, für den er 100 Mark bot. Als der Bauer sich weigerte, legte der Herr 200 Mark auf den Tisch. Auch da blieb der Schinkenbestitzer hart. Jetzt warf der Städter den dritten Hundert auf den Tisch, ergriff den Schinken und eilte mit dem kostbaren Gut spornstreichs von hinnen.

Aus Kurhessen, 15. Dez. Bei einer Treibjagd in Hettersen brachten vier Jäger und 15 Treiber einen ganzen Fasan zur Strecke. Dieser fiel aber nicht im Feuer einer Schrotladung, sondern wurde in einem Gänsefall, wohin er sich in Todesnöten geflüchtet hatte, gefangen und schließlich erschlagen.

Exemplarische Strafen für Speisewucherer.

Dresden, 18. Dez. Das Landgericht verurteilte wegen Speisewuchers die Kaufmannsrau Sperling zu 1500 Mark, den Kaufmann Engel zu 12 000 Mark und 2 Monaten Gefängnis, den Rentner Hohlstedt zu 12 000 Mk., drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Für 100 000 Mark Wurstwaren verdorben.

Kürzlich lief im Südbahnhof in Leoben (Steiermark) eine Waggonladung sogenannter Braunschweiger Würste aus Ungarn ein, die für die Werke der Alpinen Montangesellschaft bestimmt waren. Die Würste waren nicht sachgemäß bearbeitet und weich verpackt. Als sie in Leoben einkamen, war der größte Teil bereits in Fäulnis übergegangen, weshalb die Behörde sie beschlagnahmte und ihre Vernichtung anordnete. Der Schaden beträgt 100 000 Mark. Die Würste wurden auf dem Sturzplatz nächst dem Stadt-park verscharrt, nicht ohne daß vorher eine große Anzahl von verschiedenen Leuten „beschlagnahmt“ worden waren, die hofften, vielleicht unverdorben Teile noch für sich retten zu können.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit!

Ein Friedensklang tönt in das Brausen des Krieges — und Freude und Stolz weckt die Kunde im Land: — Es bietet der Kaiser im Zeichen des Sieges — den Feinden zum Frieden verführend die Hand. — Der jüngste der Feinde ist siegreich geschlagen — stolz durfte der Kanzler dem Reichstage sagen: — „Allddeutschland steht fest in den Stürmen der Zeit — zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit.“

Das Wort, das erlösende wieder zu sprechen — nach europäischer Tat ist des Stärkeren Recht. — Die Wohlthat Europas nicht weiter zu schwächen — soll Frieden erblicken nach Sturm und Gescheh. — Allddeutschland und jene, die freu ihm verbündet — sie haben der Welt jetzt mit Nachdruck verkündet — uns dauert der Menschheit unendliches Leid — wir kämpfen, doch sind wir zum Frieden bereit!

Wie nahm noch in London vor einigen Wochen — Lloyd George seinen Mund voll im wohlweisen Rat — wie anders hat doch unsere Kanzler gesprochen — das war kein

Gerede, das war eine Tat. — Sie krönte den Siegeszug unserer Heere — und jubelnd hallte wieder von Fels bis zum Meere: — Allddeutschland bestand seinen härtesten Streit — nun ist es im Siege zum Frieden bereit!

Zum Frieden bereit, doch wir bleiben gerüstet — zum Kampfe für Wahrheit, für Freiheit und Recht — doch wenn es den Vierverband weiter gelüftet — zu opfern den Rest noch vom heut'gen Geschlecht — dann soll es im heiligen Horne erbrausen — dann treffe des Weltkrieges Schreden und Grausen — die Freoler, auf daß sie in kürzester Zeit — gezwungen von uns zum Frieden bereit!

Ein Friedensklang tönt in das Lärmen des Krieges — und Freude und Stolz weckt die Kunde im Land: — Es bietet der Kaiser im Zeichen des Sieges — dem Feinde zum dauernden Frieden die Hand! — Die Weihnachtszeit lüftet ja Frieden auf Erden! — O möchte der Volksgast Erfüllung bald werden! — Doch sollt es nicht sein, nun so sind wir allzeit — zum Kampfe gerüstet, zum Frieden bereit! **Ernst Geiter.**

Der Reichsdienstmann.

Einst trug ich nur Jolinder, — Verbrauchte bloß Glacees, — Von mancher Abendpulle — Tat früh der Kopf mir weh. — Heute geh' ich in der Mäße — Um sechs zur Arbeit aus — Und komme abends müde — Und doch vergnügt nach Haus. — Es weisen meine Hände — Wohl ein paar Schwielen auf, — Doch die gehn bald vorüber, — Spuckt man mal kräftig drauf. — Appetit hab ich bekommen — Wie ich ihn nie gekannt — Das macht das rüst'ge Schaffen — Fürs deutsche Vaterland! — Mal war'n die Zeiten anders, — Doch ist mir schnuppe das, — Und Weißbier mit 'ner Strippe — Ist auch zu nütze was. — Und kriegen andere Titel, — Ich hab den meinen schon, — Ich bin Zivil-Reichsdienstmann — Bezahle blanken Lohn.

Fliegensand.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach.)

Braubach, den 15. Dezember.

Vor etwa 8 Tagen war wiederum der Fußweg an der Lahnsteiner Straße in Braubach gleich unterhalb der Wirtschaft von W. Ott mit Baumstämmen belagert und nachdem diese am Samstag beseitigt, lag der Platz am Sonntag und den folgenden Tagen derart voll Baumrinde, Heu und Stroh, daß es wahrlich keine Fierde war. Am Donnerstag ist der Fußweg wieder mit Holzstämmen belagert und außerdem steht noch ein mit Stämmen beladener Wagen derart dabei, daß die Vorderräder des Wagens mit der Deichsel schräg auf dem Fahrbamm stehen, zudem ist weder das Holz noch der Wagen bei der Dunkelheit beleuchtet. Wer um 9 oder 11 Uhr vom Bahnhof die Rampe neben der Wirtschaft Ott hinaufgeht und nicht gegen das Holz oder den Wagen läuft, kann wirklich von Glück sagen. Die Frage ist nun, wo ist die Polizei oder ist dieselbe nicht verpflichtet, sich um die öffentliche Sicherheit zu kümmern? Und noch eine andere Frage, daß der Besitzer des Holzes und des Wagens den sehr frequenten Fußweg als Lagerplatz benutzen und seine Wagen dort aufstellen?

Anmerkung d. Red.: Wie uns zu Vorstehendem weiter mitgeteilt wird, ließ die Stadt den Platz von Stroh usw. bereits säubern.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern h. Nassau a. L. Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mithätigkeit stellt, für unsere 383 Pfleglinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Unseren Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird, und freuen sich das ganze Jahr darauf. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens Verwiesenen und doch so gern Fröhlichen den Glauben und diese Freude nehmen? Freilich wird es sparsam sein das Christkind 1918, aber unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten. Doch der zu füllenden Teller sind gar viele.

Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielsachen, Gewaren, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung, und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Quittung.

Allen unseren Wohltätern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest!

Martin, Pfarrer, Vorsitzender des Vorstandes.

Todt, Direktor.

Die Postfachkonto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Heimstätten, Eigenhäuser, kleine Wohnhäuser Villen und Landhäuser, Doppelhäuser usw. für Stadt- und Landgemeinden, Gartensitze, Villenkolonien, Baugesellschaften Vereine. 70 bürgerliche Hausbeispiele in ca. 200 Ansichten und Grundrissen usw. mit Angabe der Baukosten. 76 Tafeln Abbildungen in Kunstdruck, M. 3 — geb. M. 4 50 (Porto 30 Pfg.) für Mitglieder der Gesellschaft für Heimkultur e. V. (Jahresbeitrag M. 10.—) mit 3 Abzügen Buchwerken und der illust. Zeitschrift „Heimkultur“ kostenlos. Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft u. v. G. Wiesbaden. Dieses billige Verlagswerk kann jeder Architekt und Baumeister, Bauverwalter oder Unternehmer recht vorteilhaft für die Praxis verwenden, denn es hat sich hier fast durchweg um 4—8 Zimmerhäuser die bekanntlich vorwiegend gebaut werden, meist einfach im Aufbau und mit bewährten Grundrissdispositionen, für Gebirgsgegend wie für Flachland geeignet, zweckmäßig und vor allem billig konstruiert.

Kein Laden, nur 1. Etage

Um Gut!

zu kaufen in jegiger Zeit besuchen viele Familien das Stagen-Geschäft

Stern

Firmungstraße

14

Kein Schaufenster! Kein Laden! Verkauf nur 1. Etage!

Stern's Burich-Unter
in braun und grün mit Quers-falte und Gurt **24 50**

Stern's Herren-Überzieher
in dunkel marenge und Kammgarn-Qualitäten **28**

Stern's Herren-Unter
in grün und braun **26 50**

Stern's Winter-Überzieher
schwarze dunkle mit Samttragen schwere Friebequalitäten **34**

Stern's hübsche Burichen-Anzüge **24**

Anzüge, Unter, Überzieher
für Herren, gute Qualitäten
56. — 52. — 48. — 44. — 42. —
38. — 36. — 34. — 32. — 29. —
27. — 25. — **24**

Unter und Anzüge
für junge Herren und Burichen, besonders gute Sachen mod. Farben
48. — 46. — 42. — 38. — 37. —
35. — 33. — 28. — 25. — 23. —
bis **21**

Unter und Anzüge **14 50**
für Jünglinge, hochfeine Farben auch Sportfärbungen. 32. — 29. —
27. — 24. — 21. — 18. — 16. —
bis **14**

Stern's Knaben-Unter
in schönen Farben mit Gurt **6 95**

Pujacks, Unter und Anzüge **6 50**
für Knaben kleidame Formen 26. —
23. — 21. — 19. — 16 50 14. —
11 50 9 75 8 50 7 75 bis **6**

Podenjoppen, Boz. Mäntel, Pelereien
für Herren, Burichen und Knaben

Herren-Hosen **2 95**
18 50 16 50 14. — 12 — 9 50 6 95
5 25 3 85 **2**

Knaben-Leibchenhosen **1 35**
teils aus Reststoffen, 2 95 2 75 2 45 2 25 1 35
1 65 **1**

Knab. Sweater **1 25** **Knaben-Pelereien** **3 95**
3 95 3 65 3 25 2 95
2 45 1 95 1 55 **1** **3**
kleine Nummer 4 95

Große Auswahl: Hochfeine Sport-Unter Sport-Paletots u. Sportanzüge f. Grob u. Klein
Coblenz' größtes und leistungsfähiges Stagen-Geschäft

Stern

Coblenz, Firmungstraße 14
eine Treppe hoch,
im Hause des Herrn Herlet (Wasserkunst)

Für Wiederverkäufer und Engros Kunden großes Lager.

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Nur Firmungstraße 14

Weihnachts-Verkauf in Damen-Konfektion.

Wir empfehlen in großer Auswahl und sehr preiswert

Ohne Bezugschein

Paletots und Mäntel aus Veloursamt, Seal-Plüsch, Samt-Plüsch, Samt-Jacken und **Tailen-Kleider, Gummi-Mäntel, Seidenimprägnierte Mäntel**

zu **25 35 45 60 80 95-150 M.**

Blousen, als praktisches Festgeschenk.

Ohne Bezugschein

aus
Samt, Seide, China crepl. Spitze, Chiffon zu 8, 12, 15, 18, 20 M. bis zum feinsten Modell.

Mit Bezugschein

Jacken-Kostüme, Paletots und Mäntel.

Jacken-Kostüme in blau, schwarz und allen modernen uni und gemusterten Farben und Stoffen, reizende Macharten vom einfachsten bis zum feinsten Modell zu 28, 35, 45, 58, 65, 75, 90-180 M.

Mäntel und Sport-Jacken, auch das beliebte Mantel-Kleid in weichen molligen einfarbig und gemusterten Stoffen in reizenden hochmodernen Macharten zu 15⁵⁰, 20, 25, 35, 45, 55, 65-110 M.

Schwarze Frauen-Mäntel und -Jaquets in allen Größen und Weiten in modernen Stoffen und Macharten in allen Preislagen.

Kostüm Röcke in schwarz und farbig in hübschen Macharten in allen Größen und Weiten zu 7⁷⁵, 10, 15, 20, 30 bis 50 M.

Blousen in schwarz sowie kariert und uni Woll-, Velour- und Waschstoffen zu 3⁵⁰, 4⁵⁰, 5, 6, 8, 10, 12 bis 25 M.

Kinder- und Badfisch-Mäntel und Jackets, Capes, Unterröcke, Morgenröcke in großer Auswahl

Frankfurter Damen-Confectionshaus

Niederlage des größten Frankfurter Damen-Confectionshauses **W. Fuhrländer Nachf.**
Entenpfuhl 16. COBLENZ Entenpfuhl 16.

(Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet).

„So Wasch.“

Mit Waschapparat „So Wasch“ wäscht man ohne Anstrengung, ohne Bürsten, ohne Reiben bei vollständiger Schonung der Wäsche und Hände

mit 50% Seifenersparnis

in fünf Minuten einen Rüssel Wäsche, (ca. 12 Hemden) teils und sauber.

Preis in Glas Mk. 9.- (solange Vorrat reicht)

E. F. Richter, Frankfurt a. M.

Gartenstraße 24.

Bestellungen für Lehnlein nimmt entgegen **Schickel, Hotel Stolzenfels, Oberlahnstein.**

Für Trauer:

Kleider, Blusen, Mäntel, Jackets werden schnellstens in Schwarz eingefärbt von

Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstraße 4.

Tagelöhner

für dauernde Beschäftigung gesucht
Farbwerk Weismühle, Oberlahnstein.

Fertige Särge

in jeder Größe, Ausstattung und Preislage stets auf Lager

Herrn **Kindner, Schreibermüller, Schulstraße 31.**

Neu eingetroffen

empfehle:
Ueberhandtücher
Wandschoner und
Bettwandschoner

in großer Auswahl

Siegmond Levi
Niederlahnstein.

Knochenmühle

zur Herstellung von Geflügel-
futter zu kaufen gesucht. Näh-
in der Geschäftsstelle

1 Zimmer

evtl. auch möbliert zu vermieten.
Hafenstraße 6.

Gebr. Mand-Piano

preiswert zu verkaufen.
P. Eibel, Clobwigstr. 3
Coblenz.

Wohnung

von 6-7 Zimmer, möglichst
ganzes Haus

Garten in Oberlahnstein für 1.
Januar oder später zu mieten
gesucht. Bei günstigen Beding-
ungen Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten an die Geschäftsstelle
unter „Bohnuna.“

Nähmaschinen

Die berühmte Pfaff-
maschine liefert zu
Originalpreis

C. Querndt,
Niederlahnstein

Als passendes Weihnachts-
geschenk für ins Feld
empfehle als Ersatz für teure
Strümpfe, die patentierten
Fußhüllen

„Laufwohl“.

Bei tausenden von Kriegern
im Gebrauch. Alleinverkauf
für Oberlahnstein bei

Joh. Unkelbach,
Schuhgeschäft.



Josef Hewel

Veredlungsinstitut
A.-Lahnstein, Kirchstraße 4.
— Transfectorien —

Nur Firmungstraße 21